

# KOMMENTIERSTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WS 2005/2006

\*\*\*

**Hermann Hipp**

**09.600**

**Orientierungseinheit für Studienanfänger/Innen**

**17.10.-21.10.2005 KunstgS, ESA W, s. Aushang**

Hanna Wimmer. Mara-Lisa Kinne. Agata Dziacka.

unter Leitung von Hr. Prof. Dr. Hermann Hipp.

Die Orientierungseinheit ist verpflichtend für alle Studienanfänger im 1.Hauptfach Kunstgeschichte und findet in der Woche vom 17. bis 21. Oktober statt. Beginn ist Montag 10 Uhr in Raum 119.

*Betr.:*Nebenfächler und Studienortwechsler:

Die erste Sitzung der Orientierungseinheit für Nebenfächler und Studienortwechsler findet am Samstag, den 22.Oktober, von 10 bis 14 Uhr in

Raum 120 (ESA W) statt; Folgetermine werden dann bekanntgegeben. Bitte meldet euch schnellstmöglich per E-Mail beim Fachschaftsrat

(FachschaftKunstgeschichte@gmx.de), damit wir abschätzen können, wie viele Leute wir zu erwarten haben, und euch auch kurzfristig informieren können!

In der Betreffzeile bitte angeben, ob ihr Studienortwechsler oder Nebenfächler (und ob Magister oder BA/MA) seid.

---

**Hermann Hipp**

**09.601**

**Begleitseminar zur Orientierungseinheit**

**"Exotismen und Orientalismen in der europäischen Kunst (16.-19 Jh.)"**

**2 st. Fr 10.15-11.45, ESA W, Rm 120**

Beginn: Freitag, den 28. Oktober

Das Seminar ist ausschließlich den Studierenden des Magisterstudienganges Kunstgeschichte im ersten Hauptfach und im ersten Semester vorbehalten;  
für diese ist die Teilnahme gemäß Studienordnung verbindlich.

Hauptziel ist dementsprechend die Vermittlung grundlegender Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie eine erste Orientierung im Fach Kunstgeschichte.

Nun bezieht sich freilich - wiederum gemäß Studienordnung - das Fach Kunstgeschichte in Hamburg auf die Werke "im Wirkungsbereich der europäischen Kultur". Aber dazu gehört eben auch die Rezeption exotischer und vor allem orientalischer Kunst. Wenn wir uns etwa auf die Chinoiserien des Rokoko oder auf den Alhambrastil und die Haremsphantasien des Historismus einlassen, stellt sich heraus, daß die abendländische Kunst in der Neuzeit ihr Innovationspotential oft aus fernen, ja exotischen Anregungen gewonnen hat und daß gerade die Aneignung des Fremden eine besonders klare Perspektive auf das Eigene erschließt. Wie im Zeitalter der Entdeckungen und des Imperialismus durch die Kunst Herrschaft, sozusagen Weltpolitik organisiert wird, gehört dazu. Kosmopolitische bürgerliche Bildung und europäischer Imperialismus finden in exotischen Bildthemen ihr Medium, eskapistische Tagträume ihren Fluchtpunkt.

Das Seminar wird begleitet von einem gleichfalls obligatorischen Tutorium.

Ergänzend werden kleine Exkursionen stattfinden.

Literaturhinweise:

Exotische Welten - Europäische Phantasien. Stuttgart 1987 (Ausst.-Katalog Institut für Auslandsbeziehungen /

Württembergischer Kunstverein)

Kiby, Ulrike: Die Exotismen des Kurfürsten Max Emanuel in Nymphenburg : Eine kunst- und kulturhistorische Studie zum Phänomen von Chinoiserie und Orientalismus im Bayern und Europa des 16. bis 18. Jahrhunderts; seine politische Relevanz. Hildesheim 1990 (Studien zur Kunstgeschichte 53)

Koppelkamp, Stefan: Exotische Welten - Europäische Phantasien : Exotische Architekturen im 18. und 19. Jahrhundert. Stuttgart 1987 (Ausst.-Katalog Institut für Auslandsbeziehungen / design center Stuttgart)

Marczoch, Ludwig: Orientalismus in Europa vom 17. - 19. Jahrhundert in der Architektur und Innenraumgestaltung. Mainz 1992 (2 Bde., Diss. Mainz 1989)

Pochat, Götz: Der Exotismus während des Mittelalters und der Renaissance : Voraussetzungen, Entwicklung und Wandel eines bildnerischen Vokabulars. Stockholm 1970 (Acta Universitatis Stockholmiensis, Stockholm Studies in the History of Art 21)

Sievernich, Gereon; Budde, Hendrik (Hg.): Europa und der Orient 800-1900. Gütersloh 1989 (Ausst.-Kat. Martin-Gropius-Bau Berlin)

---

**Hermann Hipp**

**09.612**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Beschreiben von Architektur**

**3st. Mo 10.15-12.30, ESA W, Rm 120**

Beginn: Montag, 24. Oktober

Dieses Seminar will Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Architektur als Gegenstand der Kunstgeschichte legen. Es wird allerdings gerade deshalb keine "outlines" der Baugeschichte umreißen (die kann man bei Nikolaus Pevsner nachlesen, s.u.). Vielmehr sollen einfache Arbeitstechniken eingeübt werden, die den Blick für Werke der Architektur öffnen. Dazu werden wir beispielhaft einige Bauwerke unterschiedlicher Epochen zu analysieren versuchen (Ratzeburg bis Bilbao), zum Teil vor Ort (vom Hamburger Rathausmarkt bis zu den Berliner Hauptstadt-Neubauten). Dabei geht es zuerst darum, Worte zur Beschreibung und Kategorien für die Ordnung von Beobachtungen zu finden, also um die Einübung von Terminologie, der handwerklichen Fachsprache der Bauforschung. Parallel gelesene Schlüsseltexte zur Architekturanalyse von Vitruv bis Semper, von Schumacher bis Eisenman sollen allerdings darüberhinaus das Problembewußtsein für die Besonderheit der Gattung "Architektur" schärfen: Ihre Werke deuten Orte und Räume in der Welt praktisch, sozial, religiös durch Gestaltungen, für deren Analyse durch den Architekturhistoriker *termini technici* allein nicht ausreichen.

Als Einführungsseminar ist die Lehrveranstaltung ausschließlich Studierenden im Grundstudium Haupt- oder Nebenfach Kunstgeschichte vorbehalten.

Was jeder braucht, der mit Architektur umgeht:

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre. 3. Aufl. 1998

Koepf, Hans: Bildwörterbuch der Architektur. 3. Auflage, Überarbeitet von Günther Binding. Stuttgart 1999 (Kröners Taschenausgabe 194)

Pevsner, Nikolaus: Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart. 8. Aufl. (mit einem Beitrag zur Architektur seit 1960 von Winfried Nerdinger). München 1994 (engl. Orig.-Ausg.: "An Outline of European Architecture", zuerst 1942)

Besonders nützlich und praktisch:

*Nikolaus Pevsner, Hugh Honour und John Fleming: Lexikon der Weltarchitektur. Berlin 2000 (Digitale Bibliothek 37) = CD-ROM-Ausgabe der Buchfassung von 1992 (ISBN 3-89853-437-5)*

Zum Theorie-Teil:

Uersetzt: Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie von der Antike bis zur Gegenwart. München

1985 (Studienausgabe 5. Auflage 2004 ISBN 3-406-34903-X)

Erfreulich erschwinglich: Architektur-Theorie von der Renaissance bis zur Gegenwart. Köln 2003 (Taschen)

Vgl. auch die Ankündigung zur Vorlesung von Prof. Kemp!

**Hermann Hipp**

**09.618**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Seestücke, Schiffsmodelle und andere maritime Artefakte**

**3st. Mo 16.15-18.30, ESA W, Rm 120**

Beginn: Montag, den 24. Oktober

"Seestücke" und Kapitänsbilder, Seeschlachten des Barock und weltoffene Hafenszenen - in den Wohnungen des Hamburger Bürgertums waren sie obligatorisch, in Hamburger Museen hängen sie in schönen Exemplaren, mythologisch überhöht verkörpern sie im Kaisersaal des Hamburger Rathauses "Deutschlands Weltgeltung zur See". Die Faszination der Auseinandersetzung von Menschenwerk und elementarer Natur, die metaphorische Kraft des Schiffes wird von diesen Bildern vergegenwärtigt. Bilder von Schiffen und Häfen stehen für das Leben und sein Ziel, als "Schifflein Petri" für die Christenheit oder bei Rubens für gelingende politische Einheit, für Herrschaft - oder für die Arbeit am kommunalen Gemeinwohl wie am Giebel des Altonaer Rathauses. Und damit haben auch Schiffsmodelle oft zu tun. Darüberhinaus sind sie Gegenstände von Knabenträumen. Vom frühneuzeitlichen Konstruktionsmodell bis zum Souvenir-Buddelschiff, vom Kriegsspielzeug bis zum Tafelaufsatz stellen sie attraktive Stücke zur Vergegenwärtigung von Hamburgs historischer Identität als Hafenstadt in den Hamburger Museen bereit - und funktionieren nach wie vor alltagsnah als Stimmungsfaktoren im Hamburger Ratsweinkeller oder als sprechender Schmuck von Geschäftshäusern. Sie stehen in technisch-praktischen Kontexten und hängen als Votivgegenstände in Kirchen. Sie bilden den Stoff einer sozialen Domäne eigener Art, weithin gepflegt und gehegt von einer Sammler- und Bastlerszene, die sich in maritimer Kompetenz nicht übertreffen läßt. - Und was es sonst nicht alles gibt: Von der Marienuniform bis zum nautischen Instrument und zu den Souvenirangeboten der Schiffsausrüster, von der Seekarte bis zum Anker-Thermometer und zur Leuchtturm-Briefmarke umgarnt das Maritime nicht nur die Bewohner von Hafenstädten. Es wird sich zudem herausstellen, daß in dieser Artefaktwelt Kriegsschiffe und Marine eine besondere, ja herausragende Rolle spielen. Es führt kein Weg vorbei: Wir müssen uns auf diesem Feld auch mit dem Krieg als dem Vater mancher Dinge einlassen. Er hatte gerade im maritimen Zusammenhang erstaunliche Folgen für die Kunst.

In der künftigen Hafencity, im umgebauten Kaispeicher A, wird all das in naher Zukunft als "Internationales Maritimes Museum" auf der Grundlage der Sammlung Peter Tamm eine spektakuläre Präsentation erfahren, eine künftige Hauptattraktion der Stadt stellen. Das Seminar will auf dieses kulturpolitische Pilotprojekt vorbereiten und einstellen. Das, was dort zu sehen sein wird, wollen wir besser verstehen lernen, es kritisch befragen und ermitteln, was die Kunstgeschichte zu einem solchen Vorhaben allenfalls beitragen könnte. Die Kooperation mit der Sammlung Peter Tamm und der Besuch der anderen Museen, besonders des Museums für Hamburgische Geschichte und des Altonaer Museums, bilden dafür die Grundlage. Die Teilnehmer sollten sich deswegen darauf einrichten, daß öfters Sondertermine, vor allem wohl am Freitag-Nachmittag, anzusetzen sein werden. Eine Exkursion nach Bremerhaven ist gleichfalls in Aussicht genommen.

Literaturhinweise:

Bol, Laurens: Die holländische Marinemalerei des 17. Jahrhunderts. Braunschweig 1973

Bracker, Jörgen; North, Michael; Tamm, Peter: Malere der See : Marinemalerei in dreihundert Jahren. Herford 1980

Curti, Orazio: Enzyklopädie des Schiffsmodellbaus. Bielefeld 1992

Faas, Martin; Krämer, Felix; Schneede, Uwe M. (Hg.): Seestücke : Von Caspar David Friedrich bis Emil Nolde. Hamburg 2005 (Ausst.-Kat. Hamburger Kunsthalle)

Krönke, Horst (Hg.): Aus der Welt der kleinen Schiffe : Schiffsmodelle 1:1250. Hamburg 1996

Meyer-Friese, Boye: Marinemalerei in Deutschland im 19. Jahrhundert. Oldenburg 1981 (Schriften des Deutschen Schiffahrtsmuseums 13 - Diss. Kiel 1978)

Nikolov, Russalka; Nurminen, Juha: Kunst mit weitem Horizont : 400 Jahre Marinemalerei. Helsinki 2003

Steusloff, Wolfgang: Votivschiffe : Schiffsmodelle in Kirchen zwischen Wismarbucht und Oderhaff. Rostock 1981

\*\*\*

**Uwe Fleckner**

**09.602**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Avantgarde und afrikanische Kunst**

2st. Do 12.00-14.00, ESA W, Rm 120

Die Geschichte der Avantgarden im frühen 20. Jahrhundert ist kaum zu verstehen, wenn man nicht zumindest einen Seitenblick auf die nachhaltige Rezeption jener Werke richtet, die zur sogenannten "primitiven" Kunst gehören und von größtem Einfluß auf die ästhetischen Umbrüche dieser Jahre gewesen sind.

Nicht nur in Deutschland und Frankreich waren die Künstler von den Artefakten fremder Kulturen und insbesondere von der Kunst Afrikas beeindruckt. Die Maler der Brücke und des Blauen Reiters studierten diese Werke ebenso wie ihre fauvistischen und kubistischen Kollegen in Paris, und sie alle nutzten ihre Formensprache als Anregung für die eigene bildnerische Arbeit. Auch einige Kunstliebhaber begannen schon vor dem Ersten Weltkrieg damit, afrikanische und ozeanische Skulpturen zu erwerben und in die Bestände ihrer Sammlungen moderner Kunst einzugliedern; Händler machten sich daran, die gerade erst "entdeckten" Artefakte aus aller Welt zu vertreiben und sie gelegentlich sogar gemeinsam mit Werken zeitgenössischer Künstler auszustellen. Diesen komplexen Rezeptionsprozeß gilt es im Seminar anhand konkreter Text- und Werkbeispiele zu untersuchen. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen.

Literatur: Den Teilnehmern wird ein ausführlicher "reader" zur Verfügung gestellt.

**Uwe Fleckner**

**09.611**

**Einführungseminar**

**Die Malerei und ihre Bildgegenstände**

3st. Do 14.00-17.00, (1. Sitzung ESA W, Rm 109 am 10.11.05,dann vor Originalen)

Das Seminar setzt sich zum Ziel, in Methoden und Techniken der Bildanalyse einzuführen.

Anhand konkreter Beispiele aus den reichen Beständen der Hamburger Kunsthalle werden wir vor den Originalen das wissenschaftliche Rüstzeug kunsthistorischer Arbeit einüben: Bildbeschreibung und ikonographische Analyse werden dabei im Vordergrund stehen. Zugleich werden die Teilnehmer einen Überblick über die historischen Epochen der Kunstgeschichte erhalten, da Werke vom Mittelalter bis zur Gegenwart als Gegenstände der gemeinsamen Arbeit ausgewählt worden sind.

Das Seminar richtet sich ausschließlich an Studienanfänger. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein Referat von 30 Minuten Länge zu übernehmen.

**Uwe Fleckner**

**09.625**

**Seminar für Hauptstudium**

**Kunst im öffentlichen Raum II**

3st. nach Vereinbarung

Das Seminar setzt die im Sommersemester 2005 begonnene Projektarbeit zum Thema der "Kunst im öffentlichen Raum" in Hamburg fort. Teilnahmebedingung ist daher die erfolgreiche Teilnahme am Seminar "Kunst im öffentlichen Raum I"

\*\*\*

**Wolfgang Kemp**

**09.609**

**Vorlesung**

**Die Analyse der Architektur in sieben Kapiteln**

(Forts. vom. SS 2005) 2st. Do 10.00-12.00, ESA C

Die Vorlesung wendet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium, vor allem an solche, die sich mit Architektur lieber nicht beschäftigen, mit Architektur, die im Ruf steht, so etwas wie die Mathematik unter den Schulfächern zu repräsentieren. In „seven easy steps“ behandelt die Veranstaltung nacheinander: das architektonische Detail, die architektonische Einheit, den architektonischen Raum, den Grundriß, die Fassade, den Körper und den Kontext des Bauwerks. Sie steigt also von der elementaren Ebene zu größeren Ganzheiten auf. Der Vortrag wechselt zwischen dem Referat der jeweilig akuten methodischen Ansätze, den Aussagen der Quellenliteratur, Beispielsanalysen aus der Literatur und eigenen Analysen.

Dies ist eine **Fortsetzung der Vorlesung vom Sommersemester**. Nach einem Überblick über die bisher behandelten Kapitel: das architektonische Detail, die architektonische Einheit, der architektonische Raum, der Grundriß werden im Zentrum die Kapitel die Fassade, der architektonische Körper, der architektonische Typus, der architektonische Kontext stehen.

Literatur: Da die Vorlesung auch eine Hinführung zur Fachliteratur ist und diese am besten im konkreten Zusammenhang präsentiert wird, würden Literaturempfehlungen etwas Wichtiges vorwegnehmen.

---

**Wolfgang Kemp**

**09.614**

**Seminar für Grundstudium**

**Kunstgewerbe, Design, Objekt: Einführung in die Geschichte und Interpretation**

2st Di. 10.00-12., ESA W, Rm 120

Das Seminar ist zu gleichen Teilen der Vermittlung geschichtlichen Grundwissens wie methodischer Instrumentarien zum Gegenstandsbereich „Angewandte Kunst“ gewidmet. Der Aufbau ist nicht chronologisch, sondern orientiert sich an Grundfragen wie Funktion, Produktion, Material, Kontext, Ästhetik etc. Die seminaristische Arbeit besteht aus der Besprechung von Texten, Einführungen in historische und begriffliche Sachverhalte, Kurzreferate zu einzelnen Objekten.

Literatur zur Vorbereitung:

Catharina Berents, *Kunsthandwerk und Design – Von Arts and Crafts bis zum Bauhaus*: Kunsthistorische Arbeitsblätter Febr. 2001, 8.5.1

Kunsthandwerk und Design in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts März 2004, 9.5.1

---

**Wolfgang Kemp**

**09.626**

**Seminar für Hauptstudium**

**Architekturtheorie im 20. Jahrhundert**

3st. Di 14.00-17.00, ESA W, Rm 120

Das Seminar widmet sich ausgewählten Theoretikern des Bauens im 20. Jahrhundert, die alle auch Architekten waren, sodass sich interessante Vergleiche zwischen Programm und Werk ergeben.

Der Ausgangspunkt ist aber der Text und die aus ihm sprechende Auffassung von Architektur im 20. Jahrhundert. Es wird um die Grundbegriffe gehen, die legitimatorischen Strategien, die Frage nach der Funktion der Theorie, die Art der Veröffentlichung etc. Es stehen mittlerweile sechs Anthologien zu diesem Thema zur Verfügung, so dass der Zugang zu den Haupttexten und der entsprechenden Sekundärliteratur nicht schwer fallen sollte. Um eine gewisse Vergleichbarkeit der vorzustellenden Texte zu erreichen, soll eine Art Untersuchungsraaster erstellt werden, das zu Beginn des Seminars vorgestellt wird. In den ersten Stunden werden wir die Vorgeschichte des modernen Architekturtraktats im 19. Jahrhundert behandeln, danach kommen in einstündigen Referaten ausgewählte Texte des 20. Jahrhunderts zu Wort.

Zur Vorbereitung: die Anthologien und ihre Vorworte.

Fritz Neumeyer, *Quellentexte zur Architekturtheorie*, München u.a. 2002.

Ákos Moravánszky, *Architekturtheorie im 20. Jahrhundert*, Wien 2003.

Die Internet-Zeitschrift *Wolkenkuckucksheim* hat zuletzt eine Nummer über Architekturtheorie heute herausgebracht, als Literaturlisten sehr empfehlenswert die Aufstellungen, die der Lehrstuhl für Architekturtheorie der TU Berlin (Fritz Neumeyer) zu den diversen Vorlesungen von Neumeyer ins Netz gestellt hat.

\*\*\*

**Bruno Reudenbach**

**09.610**

**Vorlesung**

**Kunst im frühen Mittelalter**

2st. Di 10.00-12.00 Uhr, ESA C, Beginn: 25. Oktober 2005

Die Vorlesung wird einen Überblick über die Kunst im frühen Mittelalter bieten, die häufig auch mit einer an der Abfolge von Herrschern orientierten Nomenklatur als „karolingische“, „ottonische“ und „salische“ Kunst bezeichnet wird - gemeint ist also schlicht die Zeit von etwa 750 bis etwa 1050. Bei diesem Überblick ist weder an eine chronologisch fortschreitende Stil- und Entwicklungsgeschichte gedacht, noch an eine lückenlose Dokumentation von Werken. Die Vorlesung wird vielmehr thematisch gegliedert sein und exemplarisch Werke und Werkkomplexe in ihren historischen und künstlerischen Kontexten und Zusammenhängen – wie z.B. Antikenrezeption, Herrscherrepräsentation, Liturgie, Wissenschaft etc. - behandeln.

Literatur:

Als Einstieg in das Thema sind neben den bekannten Überblickswerken gut geeignet die neueren umfangreichen Ausstellungskataloge, die auch die ältere Literatur nachweisen:

*799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit,*

hg. von Christoph Stiegemann – Matthias Wemhoff, Katalog der Ausstellung Paderborn 1999, 3 Bde., Mainz 1999.

*Otto der Große. Magdeburg und Europa,*

hg. von Matthias Puhle, Katalog der Ausstellung Magdeburg 2001, 2. Bde., Mainz 2001.

---

**Bruno Reudenbach**

**09.613**

**Seminar zur Vorlesung**

3st. Di 14.00-17.00, ESA W, Rm 119, Beginn: 25. Oktober 2005

Das Seminar begleitet die Vorlesung 09.610 „Kunst im frühen Mittelalter“ und verfolgt zwei Anliegen: Zum einen soll es Gelegenheit bieten, unmittelbar auf die Vorlesung zu reagieren, mit Kritik, mit Nachfragen, mit der Klärung von Dingen, die unverstanden geblieben sind, also mit einer Diskussion des in der Vorlesung präsentierten Stoffes. Außerdem soll das Programm der Vorlesung in diesem Seminar ergänzt und vertieft werden, durch die Erarbeitung zusätzlicher Themen wie durch die Beschäftigung mit Werken und Problemen, die in der Vorlesung nicht zur Sprache kommen. Diesen Aufgaben und Zielen entsprechend werden die einzelnen Sitzungen verschiedene Teile haben, in denen auch unterschiedliche Arbeitsformen praktiziert werden. Für den Scheinerwerb ist die kontinuierliche und aktive Mitarbeit Voraussetzung, selbstverständlich auch der regelmäßige Besuch der Vorlesung.

---

**Bruno Reudenbach**

**09.613**

**Seminar für Grundstudium**

**Einführung in die Kunst des Mittelalters**

3st. Do 14.00-17.00, ESA W, Rm 119, Beginn: 27. Oktober 2005

Dass das „Mittelalter“ und erst recht „mittelalterliche“ Kunst nicht mit den Mystifizierungen und Vorurteilen zu verstehen ist, wie sie in „historischen“ Romanen oder in Fantasy-Produkten kursieren, versteht sich längst nicht mehr von selbst. Die Wirksamkeit von Klischees und von Vorstellungen über diese „finstere“ Epoche hängt auch damit zusammen, dass „Mittelalter“ in der Schule häufig kaum noch ein Thema ist, dass die Vertrautheit mit den kulturellen Grundbedingungen dieser Epoche also nicht vorausgesetzt werden kann und es an einfachen Basisinformationen mangelt. Dem will dieses Seminar abhelfen, nicht generell, sondern mit Blick speziell auf die Kunstgeschichte des Mittelalters.

Es richtet sich also an Studienanfänger oder Studierende im Grundstudium und will Grundkenntnisse für eine erste Orientierung in dieser Kunstepoche vermitteln. Dazu wird es systematisch mit Formen, Gattungen, Themen und Quellen der Kunst im Mittelalter vertraut machen. Soweit wie möglich sollen die dazu erforderlichen Informationen von den TeilnehmerInnen des Seminars selbst vorbereitet und erarbeitet werden. Der Seminarablauf sieht demnach keine großen Referate vor, sondern Kurzbeiträge, Präsentationen von Arbeitsgruppen, gemeinsame Lektüre etc. Die Übernahme derartiger Aufgaben ist neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines.

Literatur:

Johann Konrad Eberlein – Christine Jakobi-Mirwald,

*Grundlagen der mittelalterlichen Kunst. Eine Quellenkunde*, Berlin 1996.

\*\*\*

**Ulrich Pfisterer**

**09.603**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**„Alles was man über Kunst wissen muß - Kunst im Lexikon I“**

3st. Mo 14.00-17.00, ESA W, Rm 119

Dieses Seminar ist ein Experiment – und wie immer bei solchen Versuchen wird es von den TeilnehmerInnen besonderen Einsatz erfordern. Im besten Fall soll am Ende eine gemeinsame Publikation stehen.

Ausgangspunkt ist die Erkenntnis (u.a. von Hans Belting intensiv diskutiert), daß sich die heute geläufigen, westlichen Vorstellungen und Begriffe von ‚Kunst‘ erst allmählich und über Jahrhunderte hinweg herausgebildet haben (ganz abgesehen davon, daß es in anderen Kulturen auch heute noch vollkommen abweichende Konzepte gibt). Aber nicht nur der umfassende Kunst-Begriff, auch die Möglichkeiten der Zusammengruppierung von ‚Bildenden‘, ‚Schönen‘ oder ‚Freien‘ Künsten, die Gattungseinteilung in Historie, Porträt, Landschaft, Genre und Stilleben und viele andere, heute vermeintlich ganz selbstverständliche Grundkategorien des Redens über Kunst haben sich erst in langwierigen Prozessen und zu unterschiedlichen Zeiten entwickelt.

Die Vermutung wäre nun, daß sich diese Veränderungen besonders gut anhand der Einträge zu den Künsten in Enzyklopädien, Lexika und Wörterbüchern nachvollziehen lassen – geht es doch dort in der Regel darum, allgemein gültige und allgemein akzeptierte Definitionen zu geben, die dann ihrerseits von vielen Lesern als Wissensgrundlage benutzt werden. Solche Lexika mit Einträgen zur Kunst gibt es kontinuierlich seit den Jahrzehnten um 1400, die ersten reinen Kunst-Lexika entstehen im späten 17. Jahrhundert – dennoch sind sie als Gattung der Kunstliteratur bislang noch kaum erkannt und benutzt.

Aufgabe des Seminars wird es daher zunächst sein, ein gemeinsames Vorgehen und die methodischen und inhaltlichen Kategorien der Erschließung einer solchen Textgattung zu erarbeiten (mit Texten vor allem in Latein, Italienisch, Französisch, Englisch und Deutsch – wobei natürlich nicht jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin des Seminars alle Sprachen beherrschen muß). Dann gilt es, ausgewählte Beispiele und größere Entwicklungszusammenhänge zu erarbeiten. Schließlich wird zu diskutieren sein, ob und wie sich das Material in einer Publikation präsentieren und kommentieren läßt. Darüberhinaus sind gemeinsame Bibliotheks-Reisen vorgesehen.

### **Einführende Literatur:**

- P.O. Kristeller, Das moderne System der Künste, in: Ders., Humanismus und Renaissance, München 1976, Bd. 2, S. 164-206.
- T. Holert, Künstlerwissen. Studien zur Semantik künstlerischer Kompetenz im Frankreich des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, München 1997.
- Metzler Lexikon Kunstwissenschaft, hg. v. U. Pfisterer, Stuttgart / Weimar 2003 (dort zahlreiche Beiträge zur

historischen Entwicklung eines Kunstvokabulars, etwa die Einträge zu ‚Kunst‘, ‚Gattungen‘, ‚Enzyklopädien, Wörterbücher und Bibliographien zur Kunst‘).

---

**Ulrich Pfisterer**

**09.608**

**Vorlesung**

**Italienische Renaissance-Skulptur**

2st. Di 16.00-18.00, ESA C

Die Vorlesung will einen Überblick zu den Objekten, Funktionen und Wahrnehmungskriterien italienischer Renaissance-Skulptur mit einer Darstellung aktueller Forschungsinteressen und -diskussionen verbinden. Eines der Hauptziele ist dabei auch eine Revision der vermeintlich ‚kanonischen‘ Werke und Orte, die sich im Laufe der gut hundertjährigen Geschichte von Überblicksdarstellungen zur italienischen Renaissance-Skulptur herausgebildet haben: Neben Florenz, Venedig, Padua und Rom werden daher etwa auch Ferrara, Pavia und Neapel eine größere Rolle spielen, neben Standbildern, Grabmälern und Reliefs zudem vermeintlich maginale Gattungen wie Tischgeräte, verkleinerte Nachbildungen berühmter Monumente für jeden Haushalt und Medaillen.

#### **Einführende Literatur:**

- J. Poeschke, Die Skulptur der Renaissance in Italien I. Donatello und seine Zeit, München 1990.
  - J. Poeschke, Die Skulptur der Renaissance in Italien II. Michelangelo und seine Zeit, München 1992.
  - L. Syson / D. Thornton, Objects of Virtue. Art in Renaissance Italy, London 2001.
- 

**Ulrich Pfisterer**

**09.615**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**„Creative Copies**

3st. Mo 10.00-13.00, ESA W, Rm 119

Wenn heute von der ‚Kopie‘ eines Kunstwerks die Rede ist, bedeutet dies in der Regel eine Abwertung: Bei einer Kopie handelt sich um etwas Nachgemachtes, nichts Originelles, beliebig Vervielfältigbares. Jedoch zeigt allein schon die Beobachtung, daß sich die berühmtesten Künstler bis ins 20. Jahrhundert nicht zu schade waren, ‚Kopien‘ anzufertigen, daß sich die Vorstellung vom Wert einer ‚Kopie‘ also radikal verändert haben muß: Michelangelo kopierte die Fresken Masaccios, Rubens kopierte Tizian, Picasso kopierte Manet; und praktisch alle Künstler der Neuzeit kopierten die bewunderten antiken Kunstwerke (wiederum teils gar nicht nach den Originalen, sondern nach Gipsabgüssen). Dieses ‚kreative Kopieren‘ war selbstverständlicher Bestandteil der künstlerischen Ausbildung, eine Möglichkeit, sich mit der visuellen Tradition auseinanderzusetzen, und eine Form der eigenen Stil- und Ideenfindung.

Am Beispiel solcher *creative copies* vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert will das Seminar nun versuchen, zentrale Grundfertigkeiten auch des Kunsthistorikers/der Kunsthistorikerin einzuüben: nämlich die Beschreibung, formale Analyse, Datierung und Zuschreibung eines Kunstwerks (wovon dann natürlich auch Überlegungen zu Deutung, Kontext, Betrachter usw. ausgehen sollen). Anhand der Gegenüberstellung von ‚Original‘ und ‚Kopie‘ soll zunächst deutlich werden, daß es sich nur auf den ersten Blick um mehr oder weniger identische Werke handelt – eine genaue Betrachtung wird dann die jeweiligen stilistischen Eigenarten herausarbeiten. Dabei läßt sich auch erkennen, welche Aspekte einen Künstler am Kunstwerk eines anderen interessieren, oder aber, welche Veränderungen er im Prozeß des Kopierens bewußt oder unbewußt vornimmt. Die Frage, wie es zu solchen Veränderungen im Stil und in der Wahrnehmung kommt, aber auch, warum nur bestimmte Werke als Vorlagen ausgewählt wurden, führt die formale Analyse dann zu umfassenderen Deutungsansätzen weiter.

Das Seminar ist insbesondere gedacht für Studierende der ersten Semester, die das Gefühl haben, zwar mit

Deutungen, Theorien/Methoden und historischen Hintergründen von Kunstwerken umzugehen, aber die ‚Werke selbst‘ – ihre Form, Beschreibung, Datierung und Zuschreibung – noch nicht richtig oder doch noch besser in den Griff bekommen zu können.

---

\*\*\*

**Anja Zimmermann**

**09.607**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Kunst und Globalisierung**

3st. Di 16.00-19.00, ESA W, Rm 109

Die politischen Globalisierungsprozesse werden kontrovers diskutiert. Neben der Kritik an der kulturellen und ökonomischen Dominanz westlicher Gesellschaften in diesen oft als ‚Dialog‘ bezeichneten Prozessen steht die Hoffnung auf die Förderung kultureller Vielfalt und Heterogenität innerhalb nationaler Zusammenhänge. In den letzten Jahren haben hierzu vermehrt Künstlerinnen und Künstler Stellung bezogen und das Thema wurde in einer Reihe von Ausstellungen behandelt, nicht zuletzt auch auf der documenta XI, die sich explizit der künstlerischen Stellungnahme zu Effekten der Globalisierung widmete. Mit dem Stichwort Postkolonialismus, das einen für diesen Zusammenhang unverzichtbaren theoretischen Bezugspunkt bezeichnet, ist die interdisziplinär geführte Debatte um den Zusammenhang von Identität und Alterität benannt, die zunehmend auch für die Kunstgeschichte an Bedeutung gewinnt. Insbesondere wurde hier nach den Zusammenhängen zwischen den Kategorien Geschlecht und Ethnie gefragt, beispielsweise in den Exotismen europäischer Kunst (Orientalismus, Primitivismus). Eine Aufgabe, die sich das Seminar stellt, ist zum einen die fokussierte Lektüre einschlägiger Texte aus den Gender Studies und postkolonialer Theoriebildung; zum anderen die Analyse ausgewählter Beispiele der Gegenwartskunst (Adrian Piper, Carrie Mae Weems, Zoe Leonhard, Cheryl Dunye, Yasumasa Morimura u.a.).

Unbedingte Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur **kontinuierlichen Lektüre**. Dies, sowie die verantwortliche Moderation einer Sitzung (Referat) sind Voraussetzung für den Scheinerwerb.

Literatur

*Signs. Journal of Women in Culture and Society*, Jg. 26, 2001, Nr. 4, Schwerpunkt: Globalisation and Gender.

Viktoria Schmidt-Linsenhoff (Hg.), *Kunst und Politik*. Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft, Bd. 4, 2002, Schwerpunkt: Postkolonialismus.

Viktoria Schmidt-Linsenhoff (Hg.), *Weisse Blicke. Geschlechtermythen des Kolonialismus*, Marburg 2004.

Ella Shohat (Hg.), *Talking Visions. Multicultural Feminism in a Transnational Age*, Cambridge/MA 1998

---

**Anja Zimmermann**

**09.624**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Die Nazarener**

3st. Di 10.00-13.00, ESA W, Rm 119

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts schloß sich eine Gruppe deutscher Künstler (u.a. Overbeck, Cornelius, Pforr, Schnorr von Carolsfeld) zusammen, die – an der Kunst der Vergangenheit orientiert – die zeitgenössische Künftlerausbildung und deren Regelkanon ablehnte und zu reformieren suchte. Vorbilder waren Dürer, aber vor allem auch die frühe italienische Kunst des 14. und 15. Jahrhunderts.

Dieser programmatische Blick der Künstlergruppe in die Vergangenheit ist als eine Auseinandersetzung mit der Gegenwart zu verstehen, das heißt mit der bürgerlichen Kultur des 19. Jahrhunderts. Eine der Fragen des Seminars wird daher sein, welches die sozialen und kulturellen Modelle sind, die von den Künstlern im Bezug auf die ‚vergangenen Bilder‘ aufgerufen werden. Ein wichtiges Thema der Kunstwerke und Schriften in diesem Zusammenhang sind zudem die Beziehungen der Geschlechter, womit die Geschichte der Nazarener auch Teil der Geschlechtergeschichte des 19. Jahrhunderts insgesamt ist.

Darüber hinaus soll die Rezeptionsgeschichte der Nazarener Berücksichtigung finden, etwa die jüngsten Diskussionen um eine Deutung dieser Künstlergruppe „als früheste Bewegung der ästhetischen Moderne“, wie es anlässlich der 2005 an der Frankfurter Schirn Kunsthalle gezeigten Ausstellung formuliert wurde.

Voraussetzung für die Teilnahme ist neben der kontinuierlichen Mitarbeit auch die Übernahme eines Kurzreferates zu einem Quellentext. Für den Scheinerwerb ist zudem die mündliche und schriftliche Ausarbeitung eines längeren Referates Voraussetzung (Themenverteilung in der ersten Sitzung).

#### Literatur

Herbert von Einem, «Der katholische Weg der Romantik», *Deutsche Malerei des Klassizismus und der Romantik, 1760 bis 1840*, München 1978, 102-163, 202-210.

Sabine Fastert, *Die Entdeckung des Mittelalters: Geschichtsrezeption in der nazarenischen Malerei des frühen 19. Jahrhunderts*, [«Kunstwissenschaftliche Studien»; 86], München / Berlin 2000.

Klaus Gallwitz (Hg.). *Die Nazarener*, Kat. Ausst. Frankfurt: Städel, hg. v. Klaus Gallwitz, Frankfurt/M. 1977.

*Religion, Macht, Kunst: Die Nazarener*, Kat. Ausst. Schirn Kunsthalle Frankfurt, hg. v. Max Hollein, Köln 2005.

---

### **Anja Zimmermann**

**09.616**

#### **Seminar für Grundstudium**

#### **Das Historienbild**

2 st. Mo 14.00-16.00, ESA W, Rm 120

Im Prozeß der Ausdifferenzierung der Gattungen, an deren Spitze das Historienbild stand, ging es nicht nur um eine zweckmäßige Einteilung der dargestellten Gegenstände, sondern um einen „konzeptionellen Vorgang“ (Gaehtgens). Die Privilegierung des Historienbildes gegenüber Bildnis, Genre, Landschaft und Stilleben ist somit Teil einer historischen Entwicklung, in der zentrale kunsthistorische Probleme verhandelt wurden: Aufgaben und Kompetenzen künstlerischer Tätigkeit, das Problem der malerischen Repräsentation historischer Ereignisse, die Übertragung literarischer Vorlagen und nicht zuletzt die Frage nach der Verflechtung von Kunst und Politik. Zudem läßt sich die Gattungshierarchie auch auf Fragen der Künftlerausbildung beziehen, war doch die Historienmalerei als vornehmste künstlerische Aufgabe eng mit dem Aktstudium verbunden. Da der Zugang zu den Aktklassen der Kunstakademien Frauen jedoch bis ins 19. Jahrhundert nicht gestattet war, war eine der Folgen dieser Praxis der Ausschluß der Künstlerinnen von einer umfassenden künstlerischen Ausbildung. Verbunden damit war ein *gendering* der Gattungen, unter denen das ‚niedere‘ Feld der Stillebenmalerei als besonders geeignet für Künstlerinnen erachtet wurde. Im Seminar werden wir an ausgewählten Bild- und Textanalysen diesen Zusammenhängen nachgehen und uns auch mit der Frage beschäftigen, welche Faktoren schließlich zum Ende einer an hierarchisierten Gattungen orientierten Kunstbetrachtung führten.

**Pflichtlektüre** zur Vorbereitung des Seminars und bis zur ersten Sitzung zu lesen ist:

Thomas W. Gaehtgens, *Historienmalerei. Zur Geschichte einer klassischen Bildgattung*, in:

Thomas W. Gaehtgens / Uwe Fleckner (Hrsg.), *Historienmalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 1)*, Berlin 1996, 16-76.

#### Weitere Literatur

*Triumph und Tod des Helden: europäische Historienmalerei von Rubens bis Manet*. Katalog der Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, 1987/88, im Kunsthaus Zürich und im Musée des Beaux-Arts Lyon, 1988, hg. von Ekkehard Mai und Anke Repp-Eckert, Mailand 1987.

Peter Johannes Schneemann, *Geschichte als Vorbild. Die Modelle der französischen Historienmalerei 1747-1789*

(*Acta humaniora: Schriften zur Kunstwissenschaft und Philosophie*), Berlin 1994.

Linda Nochlin, *Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben?*, in: Beate Söntgen, *Rahmenwechsel. Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft*, Berlin 1996, 27-56.

\*\*\*

**Hendrik Ziegler**

**09.619**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Die Kunst und der Kaiser. Wilhelm II. und die Kunstpolitik des Deutschen Kaiserreichs (1888-1918)**

3st. Di 13.00-16.00, ESA W, Rm 109

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Untersuchung der Kunstpolitik Wilhelms II. als Deutscher Kaiser und König von Preußen. An exemplarischen Beispielen sollen die Zielsetzungen und vor allem die persönlichen Gestaltungsspielräume und Einflussmöglichkeiten des Kaisers im Bereich der bildenden Künste ausgelotet werden. Vergleichend wird die Kunstförderung anderer deutscher Reichsfürsten heranzuziehen sein – etwa die des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen - Darmstadt, des Herzogs Georg II. von Sachsen - Meiningen oder des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen – Weimar - Eisenach, um zu ermitteln, inwieweit der Kaiser standesspezifischen Motiven und Handlungsmustern in seinem Kunstmäzenatentum folgte.

Schließlich wird auf die Widerstände gegen die kaiserliche Kunstpolitik einzugehen sein, vorzüglich die zahlreichen, durch einen sich zunehmend autonom setzenden Kunstbetrieb bedingten Sezessionsgründungen.

Es geht also um die Erforschung und Erfassung der politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der Kunsterzeugung im Kaiserreich. Dabei soll zu einer differenzierten Beurteilung der kulturellen und gesamtgesellschaftlichen Leistungen fürstlicher Kunstpflege am Ausgang des 19. Jahrhunderts vorgegriffen werden, die sich nicht in einer Denunziation solchen Wirkens als antiavantgardistisch, autoritär und anachronistisch erschöpft, selbst wenn ihm solche Aspekte nicht selten anhafteten.

Literaturempfehlung zur Vorbereitung:

Paul Seidel, *Der Kaiser und die Kunst*, Berlin 1907. (von mir aus dem Warburg-Haus in den Handappart im Kunstgeschichtlichen Seminar überführt und in den „Giftschrank“ eingestellt)

Martin Stather, *Die Kunstpolitik Wilhelms II.* (Phil. Diss. Heidelberg 1988), Konstanz 1994.

Wolfgang J. Mommsen, *War der Kaiser an allem schuld? Wilhelm II. und die preußischdeutschen Machteliten*, Berlin 2002.

**Die geplante Exkursion nach Rom wird leider ausfallen.**

---

**Hendrik Ziegler**

**09.619**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Das Bild des Herrschers im öffentlichen Raum. Königsstatuen in der Kunsttheorie des 16. bis 18. Jahrhunderts**

Fortsetzung der Lehrveranstaltung des SoSo 2005 mit Exkursion nach Poitiers vom 14. – 21. Februar 2006 (Termin wird noch bestätigt); drei Vorbereitungstreffen jeweils Do 18.00 Uhr s.t., ESA W, Rm 109

10. November 2005; 8. Dezember 2005; 19. Januar 2006.

Beschränkung der Teilnehmer auf diejenigen, die bereits im SoSe 2005 am Hauptseminar teilgenommen haben.

\*\*\*

**Nora von Achenbach**

**09.604**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Herkunft, Entwicklung und Bedeutung des chinesischen Porzellanekors im 17. und 18. Jh. (Seminar vor Originalen)**

2st. Mi 16.00-18.00, Museum für Kunst und Gewerbe

**Das Seminar findet vor Originalen statt und wird daher auf maximal 18 Teilnehmer begrenzt. Die**

Anmeldung erfolgt per E-Mail.

Im 17. Jahrhundert bricht in China die Ming-Dynastie zusammen, die Mandschu erobern das Land. Das hat Auswirkungen auf die Porzellanproduktion. Die Auftraggeber und Dekore verändern sich. Das 18. Jahrhundert bringt eine kulturelle Blüte mit sich. Neue Bedürfnisse und eine neue Farbpalette entstehen. Der genannte Zeitraum bedeutet zugleich den Höhepunkt des chinesischen Porzellanexports nach Europa, daher sind Porzellane aus dieser Zeit am häufigsten bei uns anzutreffen. Sie dienten europäischen Manufakturen als Vorbild.

Literatur zur Einführung:

Jessica Rawson (ed.), *The British Museum Book of Chinese Art*, London 1992, S. 212-255 und S. 278-291.

Cécile und Michel Beurdeley, *Chinesische Keramik*, München 1974.

\*\*\*

**Matthias Krüger**

**09.605**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Exotismus/Regionalismus**

2st. Do 14.00-16.00, ESA W, Rm 120

Seit den 30-er Jahren des 19. Jh. emigrieren immer mehr Künstler aus den Großstädten aufs Land, wo sie nicht selten „Kolonien“ gründen. Doch nicht nur der Wald von Fontainebleau und das Teufelsmoor bei Worpswede, sondern auch außereuropäische Gegenden werden zunehmend von europäischen Künstlern bereist und erschlossen. Beiden Bewegungen (der aufs Land und der in die Ferne) ist die Abkehr von der urbanen Zivilisation und die Suche nach „Ursprünglichkeit“ gemeinsam.

Das Seminar widmet sich vor allem die künstlerischen Konstruktion bestimmter Örtlichkeiten und ihrer Bewohner. Von den Teilnehmern wird erwartet, je einen Künstler sowie den Ort, an dem dieser wirkte, auszuwählen (z.B. Millet/Barizon oder Fromentin/Algerien). Jede der Sitzungen wird sich mit einer speziellen Fragestellung beschäftigen, die von den Teilnehmern in Hinsicht auf die jeweiligen Künstler in zwei- bis fünfminütigen Statements zu beantworten sind (dies anstelle der Übernahme eines Referates). So wird in den ersten Sitzungen nach dem Ort gefragt: Welche mythische, historische, nationale, ethnographische oder touristische Bedeutung besaß er? Was ließ sich in der zeitgenössischen Reiseliteratur über ihn erfahren? Was motivierte den Künstler, gerade diese Lokalität aufzusuchen? In den darauf folgenden Sitzungen steht die Frage im Mittelpunkt, wie der Künstler auf das Vorgefundene reagierte, wie er seine Motive auswählte und welcher Darstellungsschemata und künstlerischen Techniken er sich bediente, um im Bild den Ort neu zu erschaffen. Gleichzeitig soll die zeitgenössische Rezeption seiner Werke in den Blick genommen werden. Wo und wie wurden seine Werke ausgestellt, wie wurden sie von der Presse und vom Publikum aufgenommen, wer kaufte sie? Dabei wird sowohl die Produktion als auch die Rezeption regionalistischer oder exotistischer Kunst nach den ihnen zugrunde liegenden Ideologien befragt.

Einführende Literatur:

Nina Lübben: *Rural artists' colonies in Europe. 1870 – 1910*, Manchester Univ. Press, 2001.

Roger Benjamin: *Orientalist aesthetics. Art, colonialism, and French North Africa. 1880 – 1930*, Berkeley 2003.

\*\*\*

**Rüdiger Joppien**

**09.606**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Europäische Künstler in der Südsee**

2st. Einführung 25. Oktober und 1. November 16.00 Uhr im Museum f. Kunst u. Gewerbe, Steintorplatz 1, am Hauptbahnhof.

Nächstes Seminar: 8. November 16.00 Uhr im Museum f. Kunst u. Gewerbe.

Blockseminar: 23. - 25. März 2006 - Bei Interesse eintägige Exkursion.

## Es sind noch Plätze frei und Referate zu vergeben!

Rückfragen an: Dr. Rüdiger Joppien, Tel.: 040-428134 oder [moderne@mkg-hamburg.de](mailto:moderne@mkg-hamburg.de)

◇ Das Seminar geht der Frage nach, wie Reisende, in erster Linie Künstler und zeichnerisch begabte Amateure, mit Zeichenstift und Pinsel die außereuropäische Welt gesehen und erfaßt haben. Nach ersten Erkundungen der Weltmeere und Eroberungen vor allem durch Spanier und Portugiesen zwischen dem 16. und frühen 18. Jahrhundert, kam es in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, ausgehend von England, zu einem neuerlichen, großen Globalisierungsschub, der durch die Suche nach einem theoretisch angenommenem Südkontinent angestoßen wurde. Der englische Naturforscher Joseph Banks, der Captain J. Cook auf seiner 1. Weltumsegelung begleitete, beschrieb sein Motiv mit den Worten: "Jeder Dummkopf macht heute die Grand Tour (nach Italien), meine Grand Tour geht um die ganze Welt". Die Weltumsegelungen des 18. Jahrhunderts waren Reisen in unbekannte Regionen. Australien war noch kaum in seinen Umrissen bekannt, die pazifische Inselwelt gänzlich unerschlossen, die Existenz einer Nord-West-Passage noch eine Chimäre. Mit der Gründung Sydneys 1789 entstand ein Stützpunkt auf der südlichen Halbkugel, von dem hinfort eine planvollere Erforschung der Südsee möglich wurde. Künstler haben bei der Entdeckung, Erforschung und schließlich Besiedlung der Inseln des Südmeers eine große Rolle gespielt, nicht allein durch Darstellungen, die sie vor Ort anfertigten, sondern auch durch Stich- und Mappenwerke, die häufig nach der Rückkehr nach Europa entstanden und die Frucht ihrer Reisen darstellten. Ihre Wiedergaben veranschaulichten, was kein narrativer Reisebericht zu vermitteln vermochte: authentische Bilder und die Überlegenheit des Bildes über das Wort. Aus den ersten Schilderungen der Künstler und einer zunehmenden Beliebtheit und Verbreitung von Stichen entstand auch in den Kolonien in Übersee bald der Wunsch nach eigenen Kunstwerken.

Die Herausbildung einer Kunstszene, z.B. in Australien und Neuseeland, dauerte ein gutes Jahrhundert und verlief über erste einheimische Malschulen, Ausstellungen und Galerien schrittweise bis zur Gründung eigener Akademien. Europäische Tradition und geographische Selbstbehauptung brauchten mehr als ein Jahrhundert, um zusammen zu kommen. Am Ende des 19. Jahrhunderts war die Welt in großen Zügen erkundet, und die pazifische Inselwelt war fest in europäischer Hand.

Dennoch gab es noch tropische Paradiese, die ein unberührtes Leben versprachen. Paul Gauguin reiste zweimal, 1891 und 1895, nach Tahiti, um dort ein neues künstlerisches Leben zu begründen. Sein zweiter Aufenthalt führte ihn auf die Marquesas-Inseln, die noch stärker von der europäischen Zivilisation abgeschnitten waren. Emil Nolde und Max Pechstein folgten ihm mit unterschiedlichen Zielsetzungen kurz vor Ausbruch des 1. Weltkriegs nach Melanesien bzw. Mikronesien. Sie erkannten aber bald, daß der Traum einer noch intakten, urwüchsigen Welt als Quelle künstlerischer Inspiration bald der Vergangenheit angehören würde.

**Das Seminar soll nach einer Einführung am Dienstag, den 25. Oktober und Dienstag, den 01. November jeweils um 16.00 Uhr im Museum für Kunst und Gewerbe, im März 2006 als Blockseminar fortgesetzt werden.**

Die **Referate**, die bis dahin vorzubereiten wären, behandeln folgende Themen:

1. Erste Bildzeugnisse der Südsee: Mythos und Realität in topographischen Bildern
2. Die Reisen Captain Cooks in die Südsee: Die erste Reise, begleitet von Joseph Banks und Sydney Parkinson
3. Die zweite Reise Captain Cooks, begleitet von den Forsters und William Hodges
4. Die dritte Reise Captain Cooks, begleitet von John Webber
5. Die Franzosen in der Südsee, von Bougainville bis Dumont D'Urville
6. Die Spanier in der Südsee: die Malaspina - Expedition
7. Die Russen in der Südsee: Adalbert Chamisse, Ludwig Choris und andere
8. Frühe Darstellungen von Australien: vom the Artist of the First Fleet bis Conrad Martens
9. Frühe Darstellungen von Neuseeland
10. Gauguins Reisen nach Tahiti und auf die Marquesas
11. Emil Noldes Reise auf die Inselgruppe Neuguineas
12. Max Pechstein auf Palau Weitere Themen sind nach Rücksprache möglich.

**Das Seminar setzt eigene Forschungen voraus.** Literatur ist in den lokalen Bibliotheken nicht immer leicht erreichbar.

Als erste **Einführung in den Gesamtkomplex** sei empfohlen:

Ausst.Kat. *Paul Gauguin, Emil Nolde und die Kunst der Südsee*, Mainz 1997.

Hugh Honour, *The European Vision of America*, Cleveland Museum of Art 1976.

Michael Jacobs, *The Painted Voyage Art, Travel and Exploration 1564-1875*, London 1995.

R. Joppien/B. Smith, *The Art of Captain Cook's Voyages*, Oxford,/Melbourne, 1985/1987.

Barbara Maria Stafford, *Voyage into Substance, Art Science, Nature and the Illustrated Travel account, 1760-1840*, MIT Press, Cambridge/Mass. 1984.

Bernard Smith, *European Vision and the South Pacific*, London 1985.

Ders., *Place, Taste and Tradition – A Study of Australian Art since 1788*, Oxf./Melbourne 1979.

Als Hintergrund ebenfalls zu empfehlen: Jahrbuch für Europäische Überseegeschichte –Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2005, die ersten 5 Bände 2000-2005.

**Prof. Dr. Frank Kämpfer**  
**08.172 V**

**Von der Kaisermünze zum Wahlplakat: Politische Ikonographie im Überblick**

2st 16.00-18.00 **Raum:** Phil A

Seit der antiken Polis wird Politisches meist in den Porträts von Männern personifiziert. Die reiche Wand- und Tafelmalerei der Antike ist verloren, doch auf römischen Sarkophagen, auf Triumph-Bögen und Triumph-Säulen finden sich Darstellungen von Zeitgeschichte (überwiegend Kriege), also Politisches im weiteren Sinne. Viele Münzen erweisen sich in Bildern und Beischriften als Quellen zur politischen Geschichte. Die Quellenlage des Früh- und Hochmittelalters wird durch Miniaturen, Siegel und (häufig nur fragmentarisch erhaltene Wandmalerei (Mosaik, Fresko) charakterisiert. Ein Glücksfall ist die Erhaltung des 70 Meter langen Bildteppichs von Bayeux aus dem 11. Jh. Erst das Spätmittelalter legte auf Wandbildern, Buchbildern, in Relief und Skulptur reiches Zeugnis über sich ab. Die Bildpublizistik zur Reformation & Gegenreformation bis hin zum 30-jährigen Krieg, später die antinapoleonische Bildpolemik, die antifranzösisch & antideutschen Karikaturen des 19. Jhs bieten eine Fülle an politischer Ikonographie. Bedeutende Künstler wie Hogarth, Goya, Daumier u.a.m. sind hier zu besprechen. In der Epoche der Massenmedien erweitert ein neuer, bis in das Privatleben reichender Begriff von Politik auch die Funktionen des politischen Bildes, das zum universalen Träger von Propaganda mutiert. Zu den Printmedien treten während dieser „visuellen Revolution“ die neuen bildgebenden Medien.

M.G.Müller: Grundlagen der visuellen Kommunikation. Konstanz 2003 (UTB 2414

\*\*\*

**Carolin Quermann**  
**09.621**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**  
**Hamburger Kunst zwischen 1933 und 1945**

2st. Do. 16.00-18.00, ESA W, Rm 120 ab 10.11.

Die ersten drei Sitzungen werden in der Hamburger Kunsthalle stattfinden, Treffpunkt Rotunde (27.10., 3.11. und 10.11.2005)

Unter dem Titel *Ausgegrenzt. Kunst in Hamburg 1933-1945* zeigt die Hamburger Kunsthalle bis zum 13. November 2005 Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphiken und zwei Plastiken von Hamburger

Künstlern, die sich den Kunstvorstellungen der Nationalsozialisten nicht beugen wollten.

Diese Ausstellung wird den Ausgangspunkt des Seminars bilden. Sie ermöglicht einen guten Einblick in die künstlerische Produktion in Hamburg in den Jahren 1933 bis 1945, die Ästhetik dieser Kunst und ihre Inhalte. Zugleich bietet sie die Chance, anhand der ausgestellten Werke einige Künstler-Biographien beispielhaft nachzuvollziehen. Die Bilder sind ohne Kenntnis der (kultur-)politischen Situation in Hamburg und die Situation der Künstler zwischen 1933 und 1945 nicht zu verstehen. Ein Blick zurück auf die Hamburger Sezession wird unentbehrlich sein. Was bedeutete ein Ausstellungsverbot? Was war die Reichskulturkammer? Welche Rolle spielte die Hamburger Kunsthalle unter der NS-Diktatur?

Externe Fachreferenten werden sich an dem Seminar beteiligen: Herr Dr. Leppien, der ehemalige stellvertretende Direktor der Hamburger Kunsthalle, wird über die Ausstellungsidee und -konzeption referieren. Maike Steinkamp, Assistentin von Herrn Prof. Fleckner, wird eine Sitzung zur „entarteten Kunst“ gestalten, mit einem Blick über die Grenzen Hamburgs hinaus. Frau Dr. Ute Haug hat sich bereit erklärt, in einer Seminarstunde von ihrer Tätigkeit als Provenienz-Forscherin in der Hamburger Kunsthalle zu berichten. Bei einem Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme wird uns Frau Marion Koch begleiten, die dort jahrelang Führungen angeboten hat.

Ziel des Seminars ist es, eine Vorstellung von den Bedingungen, unter denen Künstler in Hamburg zwischen 1933 und 1945 gearbeitet haben, zu bekommen.

Darüber hinaus werden Einblicke in die museale Tätigkeiten gegeben, so zum Beispiel in die Vorbereitung der Ausstellung, Auswahl, Aufbau, und Hängung der Werke. Außerdem wird die umfangreiche Bibliothek der Hamburger Kunsthalle vorgestellt.

Vorbereitende Literatur:

Ausst.-Kat.: *Ausgegrenzt. Kunst in Hamburg 1933-1945*, Hamburg 2005.

Maike Bruhns, *Kunst in der Krise. Hamburger Kunst im „Dritten Reich“* (2 Bde.), Hamburg und München 2001.

\*\*\*

**Gia Toussaint**

**09.622**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Sammlungen ohne Sammler? Mittelalterliche Schätze und ihre Objekte**

2st. Fr 11.00-13.00, ESA W, Rm 119

Im Gegensatz zu kostbaren (früh)neuzeitlichen Sammlungen, bei denen der Aspekt des *musaeums* im Vordergrund steht, werden jene Sammlungen, die im Mittelalter zusammengetragen wurden, eher als Hort oder *thesaurus* angesehen. Als wesentliche Unterscheidungsmerkmale gelten die (öffentliche) Sichtbarmachung der Objekte sowie ihre Bindung an eine bestimmte Person, den Sammler.

Ob diese Kriterien tatsächlich zutreffen und inwieweit sich mittelalterliche Schätze von modernen Sammlungen unterscheiden, soll Thema des Seminars sein. Dabei soll es vor allem darum gehen, die vielfältigen Eigenschaften und Funktionen einer mittelalterlichen Sammlung zu analysieren.

Neben dem materiellen eignete ihr nicht selten ein mindestens ebenso hoher ideeller Wert.

Sie war zugleich ökonomisches und spirituelles Kapital, ein Speicher von Macht, der in mannigfaltiger Weise instrumentalisiert werden konnte. Die Schatzsammlung zeugt nicht nur von Theologie, Frömmigkeit, Wunderglaube und Goldschmiedekunst, sondern auch vom Selbstverständnis einzelner Dynastien und Herrscher. Als veräußerbares Gut, als Objekte von Handel und Tausch, als finanzielle Ressource in Not- und Kriegszeiten hatten diese Schätze ihre individuelle, von Brüchen gekennzeichnete Geschichte.

Einführende Literatur:

Lucas Burkart u.a. (Hg.), *Le trésor au moyen âge*, Neuchâtel 2005.

Lorraine Daston/ Katharine Park, *Wonders and the Order of Nature*, New York 1998.

Krzysztof Pomian, *Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln*, Berlin 1988.

Elizabeth Tyler (Hg.), *Treasure in the Medieval West*, York 2000.

**Das Seminar beginnt wegen einer auswärtigen Verpflichtung erst am 4. November!**

---

**Volker Plagemann**

**09.623**

**Seminar für Grund- und Hauptstudium**

**Sanmicheli, Sansovino, Palladio, Scamozzi (mit Exkursion)**

2st. Fr. 15.00-17.00 ESA W, Rm 120, Einf. 28.10.

Zweistündiges Seminar im Wintersemester 2005/ 2006, Fr. 15.00 – 17.00 Uhr, Rm 120, mit 14-tägiger Exkursion nach Venedig, Padua, Vicenza, Verona, Mantua, ggfs. Ferrara mit Daueraufenthalt in Vicenza (Hinfahrt 19. März)

Voraussetzungen:

Fünf Semester Studium, Grundkenntnisse in Italienisch, Teilnahme am Seminar im Sommersemester über Architekturtheorie\*, Referat im Seminar und Führungen vor Ort

\*Späteinsteiger schreiben eine Hausarbeit zum Thema „Vergleich der Traktate Serlios, Vignolas, Palladios und Scamozzis“

Einführung

In der Geschichte der Baukunst auf der Insel Venedig haben sich eigene Traditionen der Baustoffbeschaffung und -verwendung, eigene Methoden der Bautechnik und eigene Formen im Sakral- und Profanbau und deren Ausstattung entwickelt. Daraus sind im 15. Jahrhundert eigene Formen der venezianischen Frührenaissance entstanden. Auf der Terraferma hatten Padua, Verona, Vicenza eigene Architekturtraditionen im Sakralbau wie im Profanbau.

Nach Mantua und Ferrara sind unter Einfluss von Alberti, nach Padua unter Einfluss von Donatello, nach Venedig unter Einfluß von Verrocchio, nach Mailand unter Einfluss von Leonardo Anregungen der florentinisch-römischen Frührenaissance gedungen (S. Andrea in Mantua, Reiterdenkmäler in Ferrara, Padua, Venedig und Mailand), die sich auf die Entwicklung der Renaissance in Venedig und der Terraferma ausgewirkt haben.

Mit den Aktivitäten von Raffael-Nachfolger Giulio Romano in Mantua ist Baukunst der römischen Renaissance in Norditalien präsent geworden und hat sich auf die Baukunst in Venedig und der Terraferma ausgewirkt.

Im 16.Jahrhunderts hat das Selbstbewusstsein der Bauherren zu deren Beschäftigung mit der römischen Antike, mit Vitruv und der Architekturtheorie geführt. Gleichzeitig ist die Baukunst in

Venedig selbst und auf der Terraferma unter dem Einfluss der Architekturtheorie von Künstlern bestimmt worden, die nicht aus Venedig stammten, sondern aus Florenz (Jacopo Sansovino 1486 – 1570), aus Verona (Gian Maria Falconetto, 1468 – 1540, Michele Sanmicheli 1484 – 1559) und aus Vicenza (Andrea Palladio 1508 – 1580, Vincenzo Scamozzi 1548 - 1616). Alle haben sich – wie ihre Bauherren - durch Romaufenthalte und durch Beschäftigung mit Architekturtheorie in ihrer praktizierten Baukunst bestimmen lassen. Sebastiano Serlio hat sich in der Zeit der Konzeption seiner Schriften in Venedig aufgehalten. Venedig wurde der Hauptort für den Verlag architekturtheoretischen Schrifttums. Palladio und Scamozzi gehören zu den großen Autoren architekturtheoretischer Traktate. Bauherren, wie Gian Giorgio Trissino, Alvise Cornaro und Daniele Barbaro, haben sich durch eigene Traktate und Vitruvkommentare hervorgetan.

In Venedig, den Terraferma-Städten und deren Umgebung haben sich unter diesen Umständen eigene Formen des Sakralbaus und des Palast-, Villen- und Festungsbaus sowie ihrer Ausstattung entwickelt.

Das Seminar richtet sich auf die Exkursion nach Venedig, Padua, Verona und Vicenza und in deren Umgebung aus. Im Seminar sollen die Grundlagen geschaffen werden für die Beobachtungen in den Städten und ihrer Umgebung sowie an den einzelnen Sakral- und Profanbauten vor Ort.

#### Einführende Literatur

James S. Ackerman, Palladio's Villas, New York 1967

Erik Forssman, Palladios Lehrgebäude. Studien über den Zusammenhang von Architektur und Architekturtheorie bei Andrea Palladio, Stockholm 1965

Rainald Franz, Vincenzo Scamozzi (1548 – 1616), Nachfolger und Vollender Palladios, Petersberg 1999

Rodolfo Gallo, Michele Sanmicheli, in: Michele Sanmicheli, Studi raccolti dall' accademia di Agricoltura, Scienze et Lettere di Verona per la celebrazione del IV centenario della morte, Verona 1960, S. 97 – 160

Richard Goy, Stadt in der Lagune, Leben und Bauen in Venedig, München 1998

Hubertus Günther, Studien zum venezianischen Aufenthalt des Sebastiano Serlio, in: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst 3. Folge Bd. 32, 1981, S. 42 - 94

Kurt Heller, Venedig, Recht, Kultur und Leben in der Republik 697 – 1797, Wien 1999

Deborah Howard, Jacopo Sansovino, Architecture and Patronage in Renaissance Venice, New Haven , London 1976

Deborah Howard, The Architectural History of Venice, London 1980

Erich Hubala, Venedig, in: Reclams Kunstführer Italien II, 1, Stuttgart 1965, 2. Auflage 1974

Norbert Huse, Palladio am Canal Grande, in: Städel Jahrbuch NF. VII, 1979, S. 61 – 99

Nobert Huse, Venedig, Von der Kunst, eine Stadt im Wasser zu bauen, München 2005

Lionello Puppi, Michele Sanmicheli architetto di Verona, Padua 1971

Lionello Puppi, Andrea Palladio, Mailand 2. Aufl. 1981

Manfredo Tafuri, Jacopo Sansovino e l'architettura del' 500 a Venezia, Padua 2. Aufl. 1972

Wladimir Timofiewitsch, Die sakrale Architektur Palladios, München 1968

Wladimir Timofiewitsch, Padua, Verona, Vicenza in: Reclams Kunstführer Italien II, 2, Stuttgart 3. Auflage 1981, S. 289- 351, 612 – 688, 689 – 732

Wolfgang Wolters, Architektur, in: Norbert Huse, Wolfgang Wolters, Venedig, Die Kunst der Renaissance, München 1986, S. 9 – 145

Manfred Wundram, Thomas Pape, Andrea Palladio 1508 – 1580, Architekt zwischen Renaissance und Barock, Köln 1993

#### Referatstermine und -themen

28.10. 2005 Einführung, Referatsbesprechung und -vergabe

4. 11. 2005 Venedig und die Terraferma / Anfänge der Villegiatura  
Venezianische Frührenaissance

11.11. 2005 Alberti in Mantua, Rimini und Ferrara  
Die Reiterdenkmäler in Ferrara, Padua, Mailand und Venedig

18.11. 2005 Padua im 16. Jahrhundert  
Verona im 16. Jahrhundert  
Vicenza im 16. Jahrhundert

25.11. 2005 Die venezianischen Palazzi (Sanmicheli, Sansovino, Scamozzi)  
Cornaro und Falconetto

2.12. 2005 Sanmicheli (Biografie)  
Sanmichelis Bauten in Verona und Venedig

9.12. 2005 Sansovino (Biografie)  
Sansovino und das venezianische Zentrum

16.12. 2005 Sansovinos Palazzi und Villen  
Sansovinos Kirchen

13. 1. 2006 Palladio (Biographie)  
Trissino, Barbaro und der frühe Palladio  
Palladios Palazzi in Vicenza

20. 1. 2006 Palladios Villen  
Palladios Kirchen

27. 1. 2006 Scamozzi (Biografie)  
Scamozzis Palazzi in Vicenza  
Scamozzis Villen

3. 2. 2006 Vorbereitung auf die Exkursion, Reader-Planung

Themen vor Ort:

Alberti

Mantua S. Andrea, S. Sebastiano.....

Ferrara Reiterdenkmal

Donatello

Padua Reiterdenkmal

Verrocchio

Venedig Reiterdenkmal

Giulio Romano

Mantua Palazzo del Te, Dom, Via Poma 18 (Giulios Haus) .....

Falconetto

Padua Loggia und Odeo

Porta S. Giovanni und Porta Savonarola

Triumphbogen am Palazzo del Capitano

Capella S. Antonio im Santo (Arbeitsgruppe).....

Terraferma

Villa dei Vescovi (Luvigliano)

Sanmicheli

Verona Die römischen Tore, Porta dei Corsari, Porta dei Leoni, Arco dei Gavi

Porta Palio .....

Palazzo Pompei, Palazzo Canossa,

Palazzo Bevilaqua, Palazzo Guastaverza-Malfatti

Palazzo del Governo, Triumphportal.....

Grabmäler (S. Eufemia, Lavagnoli-Grabmal;

Padua, Santo, Contarini-Grabmal).....

S. Giorgio Maggiore, Kuppel, S. Maria in Organo, Fassade,

S. Bernardino, Cappella Pellegrini.....

Venedig Palazzo Grimani, Palazzo Corner-Mocenigo (Campo S. Polo).....

Sansovino

Venedig Piazza, Piazzetta, Procuratie Nuove .....

Libreria, Zecca.....

Loggia.....

Palazzo Corner Grande, Palazzo Dolfin-Manin,

Fabbriche Nuove (Arbeitsgruppe).....

S. Fantini, S. Francesco della Vigna,

S. Giuliano, S. Martino,

	S. Salvatore (Arbeitsgruppe).....
Terraferma	
	Villa Garzoni (Pontecasale).....
Palladio	
Vicenza	Palazzo Thiene, Palazzo della Ragione, Palazzo Iseppo Porto, Palazzo Chiericati, Palazzo Valmarana, Palazzo Schio, Palazzo Barbarano, Loggia del Capitaniato, Palazzo Porto-Breganze (Arbeitsgruppe)..... Teatro Olimpico (auch Scamozzi).....
Venedig	S. Maria della Carità, S. Giorgio Maggiore, Il Redentore, S. Francesco della Vigna (Fassade), S.Pietro di Castello (Arbeitsgruppe).....
Terraferma	
	Villa Godi (Lonedo di Lugo), Villa Piovene (Lonedo di Lugo) Villa Cornaro (Piombino Dese), Villa Pisani (Montagnana) Villa Badoer (Fratta Polesine, Rovigo), Villa Barbaro (Maser), Tempietto Barbaro, Villa Foscari (Malcontenta), Villa Emo (Fanzolo), La Rotonda (Arbeitsgruppe)..... Brücke in Bassano
Scamozzi	
Venedig	Scamozzi im Zentrum (Procuratie, Libreria, Zecca, Dogenpalast), S. Lazaro dei Mendicanti, S. Nicolò da Tolentino, Palazzo Contarini dei Mendicanti (Arbeitsgruppe).....
Vicenza	Palazzo Trissino-Trento, Palazzo Trissino-Baston.....
Padua	SS. Simeone e Giuda Palazzo Priuli..... Dom, S. Giustina.....
Terraferma	
	Villa Rocca Pisani (Lonigo), Villa Duodo-Balbi-Valier (Monselice), Santuario delle Sette Chiese (Monselice).....

